

4. Fastensonntag – Laetare – 22. März 2020

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer,

ich lade Sie herzlich zu einer kleinen Andacht zum 4. Fastensonntag ein.

Lassen Sie sich ansprechen von den Texten und Gedanken und beten Sie die Gebete mit, die Ihnen bekannt sind.

So lassen Sie uns gemeinsam im Gebet verbunden diese Andacht beginnen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes (+) und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der Herr, der uns zur Freude, auch in der Bedrängnis, ermutigt, er sei mit euch.

„Laetare“ – Freue dich!

Dieser Ausruf stammt aus dem Eröffnungsvers des heutigen Sonntags, wo es heißt:

„Freue dich, Stadt Jerusalem!

Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart.

Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung“ (Jes 66, 10-11)

Alles, was wir in der vergangenen Woche erlebt haben, alles was uns herausgefordert hat und wo wir beschenkt wurden.

Alles, worum wir bitten und wofür wir danken wollen ... all das bringen wir nun zu Gott, der uns Tröstung spenden will in allen Herausforderungen des Lebens.

So, wollen wir Jesus Christus, der uns in seine Gegenwart ruft und jetzt auch bei uns ist, willkommen heißen:

- Herr, Jesus Christus, du bist in deinem Menschsein uns Menschen ganz nahe., Herr, erbarme dich unser ...
- Du stärkst uns mit deiner frohen Botschaft. Christus, erbarme dich unser
- Dein Geist belebt uns auch in der Bedrängnis. Herr, erbarme dich unser.

Gebet:

Herr und Gott,

das Wort, dass du uns gegeben hast, erfüllt unser Leben mit Licht und Freude.

Es macht unser Leben reich, befähigt uns zum Guten und zur Versöhnung.

Öffne uns für dein Wort, damit es in unserem Leben wirken und reiche Frucht geben kann.

Stärke uns, wo wir in unserem Leben unsicher sind und lass und gegenseitig beistehen.

Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der mit dem Heiligen Geist lebt und liebt, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Evangelium: Johannes 9,1.6-11

Und da Jesus vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind war von Geburt an.

Jesus spie auf die Erde und machte einen Teig mit dem Speichel und strich ihm den Teig auf die Augen und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche dich im Teiche Siloach! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor als Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der, welcher dasaß und bettelte?

Etliche sagten: Er ist's! andere aber: Nein, aber er sieht ihm ähnlich!

Er selbst sagte: Ich bin's!

Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir deine Augen aufgetan worden?

Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig und bestrich meine Augen und sprach zu mir: Gehe hin zum Teich Siloah und wasche dich!

Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend.

zitiert nach:

https://www.bibel-online.net/buch/schlachter_1951/johannes/9/#1

Impuls

Liebe Hörerinnen und liebe Hörer!

Diesem Blinden muss man es wohl nicht erst sagen: „Freue dich!“
Wir können sicher sein, dass er sich über seine Heilung gefreut hat.
Vorbei die Zeiten, in denen er auf die Almosen anderer angewiesen war.
Vorbei die Zeiten, in denen er – zumindest teilweise – von der menschlichen Gemeinschaft, von der Gesellschaft ausgeschlossen war.
Vorbei die Zeiten, in denen alles um ihn herum nur dunkel war und er nur seinem Gehör, seinem Geruchs- und seinem Tastsinn trauen konnte.

Nun kann er wieder sehen. Nun hat auch er den Durchblick.
Er kann sich freuen an den Farben der Natur; er kann sich freuen, dass er ein echtes Bild von seinen Mitmenschen haben kann.
Er kann nun auch wahrnehmen, wer ihm sein Ansehen schenkt, weil er nun selbst sieht, ob er gesehen wird.
Und: er kann auch anderen Ansehen schenken.

Das erinnert mich wirklich ein wenig an unsere Situation in der Corona-Pandemie.

Womit wir konfrontiert werden, ist wirklich neu für uns. In der Geschichte unserer Bundesrepublik hat es solche Zeiten noch nicht gegeben.

Menschen, werden aufgefordert, soziale Kontakte auf das wirklich Notwendige zu reduzieren. Sie sollen möglichst wenig raus gehen.

Und nicht nur erst angeordnete Quarantäne nötigt die Menschen, sich zurück zu ziehen, in ihre eigenen vier Wände.

Für diejenigen unter uns, die allein leben, ist das sicherlich mitunter am schwierigsten: sie werden auch deutlicher als andere ausgeschlossen von sozialen Beziehungen.

Nicht umsonst machen sich deshalb Sozialwissenschaftler und Psychologen Gedanken über mögliche Konsequenzen solcher Isolation. Einige von diesen Menschen fühlen sich sicherlich wie dieser Blinde, der auch nicht voll dabei sein konnte.

Doch gerade an diesem ausgegrenzten Menschen möchte Jesus demonstrieren, worum es in der Liebe Gottes geht: Gott möchte Gemeinschaft. Er möchte, dass die Menschen Gemeinschaft mit ihm haben und nicht – auch durch Fehler und Sünde – von ihm abgesondert sind. Und er möchte, dass die Menschen untereinander Gemeinschaft haben, die für die Menschen nötig ist.

Von Martin Buber soll das Zitat stammen: „**Alles Wirkliche ist Begegnung!**“

Wo Begegnung ist, das ist Wirklichkeit.

Wo Begegnung ist, das ist Leben.

Wo Begegnung ist, da ist Freude.

Wo Begegnung ist, da ist Zuversicht.

Dieser Überzeugung sind wohl auch viele Menschen, die in diesen Tagen und auf vielfältigen Kanälen jenen Unterstützung und soziale Kontakte (wenn auch nur über Telefon oder Internet) anbieten, die in eine teilweise

soziale Isolation gehen, entweder um sich selbst zu schützen oder auch andere zu schützen.

In diesen Tagen wird uns abverlangt, was wir bisher so noch nicht erlebt haben.

Das heutige Evangelium enthält deshalb auch für mich eine ganz konkrete Botschaft.

Wenn wir mit unseren Möglichkeiten Begegnung und soziale Teilhabe ermöglichen, dann holen wir die Menschen aus ihrer sozialen Isolation, so wie Jesus damals durch die Heilung des Blinden ihn aus der sozialen Isolation befreit hat.

In den Begegnungen mit den Menschen in diesen Tagen – gleich auf welche Weise – schaffen wir also auch eine Wirk-lich-keit für die Menschen, die segensreich sein kann.

Ich wünsche Ihnen – trotz aller Widrigkeiten – eine gesegnete neue Woche.

Fürbitten:

In einem Augenblick kurzer persönlicher Stille wollen wir darüber nachdenken, was wir Gott in dieser Stunden bringen wollen, unsere Anliegen und auch die Sorgen für andere.

(Stille)

Herr Jesus Christus, du hast den Blinden sehend gemacht und dadurch an ihm deine göttliche Vollmacht geoffenbart. Wir bitten dich in den Anliegen dieser Zeit:

- Für alle, die durch ihr Reden und Tun, Freude in die Welt bringen wollen, besonders denen, die von der Corona-Pandemie besonders betroffen sind. Christus, höre uns ...
- Für alle, die beruflich und ehrenamtliche dafür sorgen, dass unsere Infrastruktur erhalten bleibe. Für jene, die sich um jene kümmern, die die Pandemie besonders gefährdet. Christus, höre uns ...
- Für jene, die verunsichert sind und sich zu sehr sorgen. Für jene, die im Moment mehr auf ihr eigenes Wohl schauen, als auf das gemeinschaftliche Wohl. Christus, höre uns....
- Für jene, die Menschen helfen, aus ihrer Isolation heraus zu kommen, damit sie wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Christus, höre uns ...
- Für die Menschen, die an den Folgen der Corona-Pandemie sterben; für unsere Verstorbenen und für alle, die um sie trauern. Christus, höre uns ...

So lasst uns unsere Bitten münden in das gemeinsame Gebet, dass Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser, im Himmel

geheiligt werde dein Name

dein Reich komme

dein Wille geschehe

wie im Himmel

so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit.

In Ewigkeit.

Amen.

Wir sind allmählich ans Ende unserer kleinen Andacht gelangt. So möchte ich Ihnen noch als Impuls ein kurzes Gedicht von Johann Meyer mit auf den Weg geben:

Gib gern von deinem Überfluss,

Wo einer so in Nöten ist,

Dass er bei andern bitten muss, –

Und danke Gott, dass du's nicht bist.

(Johann Meyer)

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer,
von Herzen wünsche ich Ihnen eine gute neue Woche.

In persönlichen Anliegen, stehen Ihnen sicherlich auch die
SeelsorgerInnen vor Ort zur Verfügung.

Oder wenn Sie jemanden sprechen wollen, wenden Sie sich auch an die
Telefonseelsorge.

Diese erreichen Sie unter der kostenfreien Telefonnummern: 0800/111 0
111 und 0800/111 0 222.

Ich wiederhole: 0800/111 0 111 und 0800/111 0 222

Bitten wir Gott nun um Seinen Segen.

Der Herr sei mit Euch! (und mit deinem Geiste)

Der Herr segne und behüte euch.

Er lasse Sein Angesicht über euch leuchten
und sei euch gnädig.

Er wende euch sein Antlitz
und schenke euch seinen Frieden.

So segne und behüte euch der dreifaltige Gott,
der Vater und der Sohn (+) und der Heilige Geist.

Amen.